

# Deutsche Ausweise und Reisepässe in den 1920ern.

von Matthias Brüstle

30. Juni 2007

Beobachtungen bei der Untersuchung von Ausweis-Dokumenten und Anleitung zum Nachdruck für Rollenspiel, Film und ähnliches. Ein zweites Dokument enthält das notwendige Bildmaterial.

Die in diesem Text präsentierten Erkenntnisse basieren zum größten Teil auf Ausweis-Dokumenten die dem Verfasser im Original oder als Kopie vorlagen. Weiterführende Information zu diesen Dokumenten werden dankbar angenommen.

## 1. Allgemeines

### I. Ausweise und Pässe

Es gab in den 20ern genau wie heute sowohl Ausweise als auch Reisepässe. Ausweise waren im »Reichsgebiete« und die Reisepässe im »In- u. Ausland« bzw. »Deutschland einschl. besetztes Gebiet und Ausland.« gültig.

Ausweise waren recht einfach gehalten. Das Papier enthält keinerlei Sicherheitsmerkmale. Das Design scheint nicht einheitlich gewesen zu sein. So fand dem Autor drei verschiedene Designs bei drei Ausweisen bekannt. Die Gültigkeit der Papiere waren immer sehr kurz (höchstens »Gültigkeit für ein Jahr«). Wahrscheinlich wurden sie nicht im allgemeinen Einsatz sondern waren als Passersatz gedacht, wie dies auch auf einem Ausweis vermerkt ist: »Ausgestellt als Passersatz für den Aufenthalt im Reichsgebiete.«

Reisepässe waren mit Sicherheitsmerkmalen gedruckt und wesentlich aufwendiger gestaltet. Mögliche Sicherheitsmerkmale waren feiner Druck, Wasserzeichen und Prägungen. Eventuell ist noch der Stempel als Sicherheitsmerkmal anzusehen. (Mehr hierzu bei der Beschreibung der einzelnen Dokumente.) Dem Autor sind nur zwei Ausführungen bei fünf bekannten Pässen vorgekommen. Beide waren praktisch reicheinheitlich. Allein bei den früheren Ausführungen war der ausgebende Staat mit aufgedruckt.

Das erste Design (im weiteren R1 genannt) scheint noch ein Vorkriegs-Design zu sein, das bei Bedarf an die geänderte Staatsform (Ab Abschaffung der Monarchie) angepasst wurde. Es steht auf einem Exemplar von 1920 schon »Freistaat Bayern« und auf einem anderen von 1922 das allgemeingültige »Preußen«. R1 enthielt 16 Seiten und war vom Entwurf für eine einzelne Reise gedacht: »für ... aus ... welcher in Begleitung ... nach ... reist.« Die letzten beiden Felder wurden aber in den vorliegenden Exemplaren mißbraucht um den Geltungsbereich einzutragen. Platz für ein Foto ist hier nicht vorgesehen, so daß in der Praxis auf den letzten Seiten ein Foto aufgebracht wurde. Natürlich gibt es die auch in allen anderen Ausweispapieren der 1920er vorkommende schriftliche Personenbeschreibung.

R1 wurde etwa 1922/1923 durch ein moderneres, reichsweit völlig einheitliches Design ersetzt, das mehr unserem heutigen Gebrauch eines Reisepasses entspricht. Die wichtigste Änderung bei diesem Paß (R2) war die Verwendung für mehrere Reisen. Der Paß war für bis zu fünf Jahre gültig und konnte bis zu dreimal verlängert werden. Dies erforderte mehr Platz für Ausreisegenehmigungen und Visa weshalb der Umfang dann auf 32 Seiten stieg. Neu war

auch der fast gleichberechtigte Platz der für die Ehefrau vorgesehen war, d.h. für Paßinhaber und eventueller Ehefrau gab es Raum für jeweils ein Paßfoto, Personenbeschreibung und Name / Unterschrift. (Trotzdem war die Ehefrau ihrem Ehemann, dem Paßinhaber, nachgestellt und angehängt.) Bis zu fünf Kinder konnten nun problemlos mit Name, Alter / Geburtsdatum und Geschlecht eingetragen werden.

## II. Führerscheine

Das Papier und auch Aufbau und Inhalt ähneln sehr dem späteren bundesdeutschen, grauen Führerschein. (Vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:Fuehrerschein\\_dt\\_alt\\_gr.jpg](http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:Fuehrerschein_dt_alt_gr.jpg)) Der Platz für das Lichtbild (etwa Carte de Visite) deutet auf einen Ursprung dieses Dessins vor dem ersten Weltkrieg hin. Im Detail hat sich das Dokument aber ganz sicher in den 1920ern verändert, da das vorliegende Exemplar im links unteren Eck die Jahreszahl »1928« trägt. Unklar ist wie einheitlich der Führerschein im Deutschen Reich war. Indiz für ein einheitliches Dokument ist das Fehlen eines Aufdrucks des Landesnamens.

## III. Radfahrkarten

Laut Vorschrift und vermutlich auch Gesetz von 1907 mußte jeder Radfahrer eine Radfahrkarte mit sich führen. So steht in den Oberpolizeilichen Vorschriften über den Radfahrverkehr aus Bayern in Paragraph 3 geschrieben:

»Der Radfahrer hat eine auf seinen Namen lautende Radfahrkarte bei sich zu führen und auf Verlangen dem zuständigen Beamten vorzuzeigen.

Die Karte wird von der zuständigen Behörde des gewöhnlichen Aufenthaltsortes des Radfahrers nach dem Muster der Anlage unter Verwendung von auf Leinwand aufgezogenem Papiere ausgestellt.

Für Personen unter 14 Jahren erfolgt die Ausstellung auf Antrag des Vaters, Vormundes oder sonstigen Gewalthabers.

Die Radfahrkarte gilt für den Umfang des Deutschen Reichs.

Radfahrer, welche ihren gewöhnlichen Aufenthalt außerhalb des Deutschen Reiches haben, haben einen anderweiten genügenden Ausweis über ihre Person bei sich zu führen und auf Verlangen dem zuständigen Beamten vorzuzeigen.«

Dieser Paragraph galt nicht für Soldaten und Beamte in Uniform auf Dienstoffahrten. Verstieß man gegen diese Vorschrift, so konnte man nach Paragraph 15 mit bis zu 60 Mark oder bis zu 14 Tagen Haft bestraft werden.

Obwohl hier eine Gültigkeit für das ganze Deutsche Reich festgesetzt wurde hatten möglicherweise nicht alle deutsche Länder Radfahrkarten. Um 1900 mußte man in Sachsen am Lenker ein kleines Schild mit persönlichen Informationen anbringen und in Württemberg gab es gar keine Radfahrerausweissvorschriften.

Wieder typisch ist die Aufmerzung der Monarchie. So steht im vorliegenden Abdruck in der Einleitung »... des Polizeigesetzbuches für Bayern ...«. Hier wurde wahrscheinlich so etwas wie »das Königreich« aus dem Druckstock entfernt.

Das Dessin der Radfahrkarte variierte zumindest je nach Land, da im links oberen Eck »Freistaat Bayern«, »Staat Preußen«, etc. aufgedruckt war. Prinzipiell war der Aufbau aber sehr ähnlich. Hier am Beispiel der vorliegenden Karte:

Freistaat Bayern. No. ....  
Radfahrkarte

für  
 .....  
 (Name, Stand)  
 wohnhaft zu .....  
 ....., den ... ten .....19...  
 (Ort)  
 Die Ortspolizeibehörde.  
 (Stempel.)

Der Stand war wahrscheinlich normalerweise der Beruf.

## 2. Spezifische Punkte

In diesem Abschnitt werden einige Besonderheiten der Ausweis-Papiere der 1920er erläutert, die aber nicht alle für einen Nachdruck wichtig sind.

### I. Ausreisegenehmigungen

Die für uns so selbstverständliche Reisefreiheit war in den 20ern nicht so selbstverständlich. Es scheint so gewesen zu sein, daß man für Reisen ins Ausland fast immer eine Art Ausreisegenehmigung brauchte. Bei R1 stellte dies der Paß selbst dar in den das Reiseziel eingetragen wurde. Bei R2 wurde die Genehmigung eingestempelt, z.B.:

Sichtvermerk Nr. ....  
 Gut zur einmaligen Reise von Hamburg  
 über eine amtlich zugelassene  
 Grenzübergangsstelle  
 nach .....  
 Reisezweck: .....  
 .....  
 Dauer: .....  
 Gültig zur Ausreise vom .....  
 .....  
 bis zum .....  
 Hamburg, den .....  
 Die Polizeibehörde.  
 Abteilung I.

Unter »nach« wurde das Zielland eingetragen. Der »Reisezweck« war im Allgemeinen nicht recht detailliert, so hat zum Beispiel ein »Erholung« ausgereicht. Prinzipiell waren aber drei Zeilen für diese Angaben frei. Das »vom«-Feld war in der Regel nicht ausgefüllt. Das Datum unter »bis zum« lag in der Regel etwa zwei Wochen nach dem Ausstellungsdatum. Weiland hatte man also etwa zwei Wochen Zeit sich ein Visum zu besorgen und die Reise anzutreten. Es gibt aber auch Fälle in denen die Genehmigung länger gültig war, zum Beispiel bei dem Pfarrer aus Rothenburg/O.L. mit sechs Monaten.

Ausreisegenehmigungen waren natürlich nicht kostenlos. Folgende Preise sind bekannt:

1. Hamburg, 10. Aug. 1923: 60.000 M.
2. Hamburg, 2. Okt. 1923: 1.800.000 M.

Eine Erlaubnis war 1923 selbst für Reisen durch Österreich notwendig. Reisen nach Böhmen scheinen erlaubnisfrei gewesen zu sein, da ein Exemplar aus Bittau bekannt ist, das nur einen Grenzstempel von Hrádek nad Nisou vom 24. Okt. 1928 enthält. Möglicherweise gab es aber auch eine Sonderregelung für die Grenzstadt Bittau.

Außer diesen Genehmigungen gab es noch Unbedenklichkeitsbestätigungen des Finanzamtes, die ebenfalls in den Paß gestempelt wurden:

Gegen die Ausreise des Passinhabers über eine amtlich zugelassene Grenz-Übergangsstelle bestehen keine steuerlichen Bedenken.

Dieser Vermerk gilt ..... Monate, jedoch nicht über die Gültigkeitsdauer des Passes hinaus.

Tuttlingen, den ..... 192 ...

Finanzamt:

## II. Visa

Visa scheinen immer zusammen mit Ausreisegenehmigungen aufzutreten. Sie waren auch für Durchreisen notwendig, zum Beispiel mußte man bei einer Reise nach Italien ein Visum sowohl für Italien als auch für Österreich haben.

Beispiele für in Visa eingetragene Reisegründe sind:

1. »Besuch u. Erholung«
2. »Formaal: Afkoldeke(?) af religiöse Foredrag« (Zweck: ??? auf religiösem Vortrag?)
3. »beruflich«
4. »Business with ... Ltd., London«
5. »pu diporta in Venezia ne« (Oder so ähnlich. Kann hier jemand Italienisch?)

Für Visa mußte man ebenfalls Gebühren bezahlen:

1. Schweiz, 4. Juli 1922: 8 Franken
2. Schweiz, 10. November 1922: 2 (?) Franken
3. Italien, 14. Aug. 1923: 85 Lire
4. USA, 14. Aug. 1923: 9 Dollar
5. Österreich, 20. Aug. 1923: 3000 (?) Kronen
6. England, 8. Okt. 1923: 15 Schilling (=  $\frac{3}{4}$  Pound)

## III. Personenbeschreibung

Personenbeschreibungen waren in jedem Dokument vorhanden, aber anders als wir es gewohnt sind. Die in den 20ern üblichen Angaben waren:

1. Gestalt / Statur
2. Gesicht / Gesichtsförm
3. Augen / Farbe der Augen

4. Haar / Farbe des Haares
5. Besondere Kennzeichen

Die jetzt häufig verwendete Körpergröße wurde weiland nicht verwendet. Die stattdessen verwendeten Angaben der Gestalt und auch die der Gesichtszüge waren aber sehr wenig geeignet um das Aussehen einer Person zu beschreiben, da dem Autor bisher fast nur »mittel« für Gestalt bekannt ist und meist »oval« bei Gesichtszügen stand. Effektiver waren die Merkmale der Augen- und Haarfarbe. Eine Liste der gefundenen Angaben befinden sich im Anhang.

#### IV. Stempel

Die Stempel wurden mit Hand geschnitten. So darf es nicht wundern, daß Stempel nicht so perfekt sind, wie man es im 21sten Jahrhundert gewohnt ist. Es können zum Beispiel Buchstaben unregelmäßig gesetzt, Wortabstände unregelmäßig und Darstellungen im Zentrum verdreht sein.

An den Beschriftungen der Stempel kann man die noch enge Verzahnung der Verwaltung und der Polizei erkennen: »Der Stadtrat // Polizeiamt«

#### Dienstfiegel

Die auf den dem Autor vorhandenen Dokumenten befindlichen Stempel sind im Anhang aufgelistet.

Die Schriftarten waren zumindest in den ersten Jahren hauptsächlich serifenbetonte Antiqua im Verfallensstadium. Dies könnte daran liegen, daß in dieser Zeit noch die älteren monarchischen Stempel verwendet wurden und diese Schrift damals eine typische Stempelschrift war. Insgesamt gab es eine große Schriftenvielfalt.

Die Stempelfarbe ist normalerweise blau, eventuell mit Stich ins violette. Schwarz und rot ist unbekannt. Auf Fotos hat sich die blaue Stempelfarbe gelegentlich rötlich verfärbt.

Bei Paß Nr. 3 war das Foto nicht mit dem sonst im Dokument verwendeten Stempel überstempelt sondern ist in einem etwas vereinfachten Dessin geprägt.

Bei den Stempeln Nr. 1 und 2 ist auffällig, daß noch die Symbole der vergangenen Monarchie verwendet wurden. Ebenso auffällig ist beim zweiten Stempel die große Lücke zwischen »Der« und »Polizei-Präsident«. Es ist sehr wahrscheinlich, daß hier ursprünglich »Kgl.« stand, was nach der Abdankung der Monarchie entfernt wurde. (Charlottenburg war während der Monarchie selbständig und gehörte nicht zu Berlin. Da diese Stadt 1920 eingemeindet wurde ist sicherlich auch die Beschriftung »Charlottenburg« für 1921 nicht mehr korrekt.) Stempel Nr. 10 von 1924 ist Nr. 1 sehr ähnlich. Hier wurde aber das »Königl.« und die Krone entfernt.

Die Vielfalt der Stempel ist groß. Wenn man sich grob an den Beispielen orientiert ist es ein Leichtes einen glaubwürdigen Stempel zu entwerfen. Gerade für das Rollenspiel »Call of Ethulhu« wäre ein Stempel in den sich ein Ethulhu geschlichen hat witzig. Vielleicht wurden die Behörden ja von Kultisten unterwandert?

#### Stempel für Ausreisegenehmigungen und Visa

Dies ist ein sehr weites Feld da von deutschen und von ausländischen, von lokalen, botanischen und Grenzbehörden zu verschiedenen Zwecken gestempelt wurde. Diese Stempel hatten demnach alle denkbaren Formen (mit einfachem, zweifachem und ohne Rand, kreisrund, oval, rechteckig, sechseckig, abgerundete und eckige Ecken, in schwarz, rot und blau) und Größen (von 2 bis 9 cm). Wirklich detaillierte Aussagen können anhand des vorliegenden Materials nicht gemacht werden und würden auch den Rahmen sprengen.

## Textstempel

Es gab für die Passausstellung nicht nur Dienstiegel sondern auch noch weitere Stempel:

1. Orts- oder Ortsteilnamen (zum Beispiel »Charlottenburg«, »Zittau i. Sa.«).
2. Behördenbezeichnungen (zum Beispiel »Der Stadtrat//Polizeiamt«, »Die Polizeibehörde. // Präsidialabteilung (Passpolizei),«) und Postenbezeichnungen (zum Beispiel »Stadtamtman«).
3. Datumstempel (nur in der Form »DD. Mon. JJJJ« bekannt, zum Beispiel »10. Aug. 1923«).
4. Sonstige Stempel für wiederkehrenden Text (zum Beispiel »Deutschland einschl. besetztes Gebiet und Ausland.«, »In- und Ausland«).

Für Stempel waren praktisch alle Schriftarten ausgenommen der feineren Frakturen denkbar. Für Datumstempel sind nur groteske Schriftarten bekannt.

## V. Gebühren

Bei Pässen wurden vermutlich für das Ausstellen selbst als auch für Ausreisegenehmigungen und Visa Gebühren erhoben. Meist hinterließ dies keine Spuren auf dem Dokument. Es konnte aber auch mit Gebührenmarken die mit dem Dienststempel entwertet wurden Ausdruck finden. Bei Passgebühren war dieser Stempel der auch sonst im Paß verwendete Stempel. In der Inflationszeit 1923 wurden die Gebührenmarken weggelassen und der Betrag direkt an die entsprechende Stelle geschrieben – und natürlich auch abgestempelt. In Nr. 3 ist ein Gebührenstempel mit der Aufschrift »Zwölf Mark // 12 M.« um den freistaatlich preußischen Adler verwendet worden.

## VI. Geltungsbereich

Der Geltungsbereich des Ausweises war üblicherweise Deutschland und der des Reisepasses weltweit. In einem bekannten Fall ist die Gültigkeit des Reisepasses auf Deutschland und die USA eingeschränkt worden.

In der Zeit vom 8. März 1921 bis zum Juli/August 1925 besetzten französische und belgische Truppen erst einzelne Städte des Ruhrgebietes, dann das ganze Ruhrgebiet. In dieser Zeit wurde das »besetzte Gebiet« häufig beim Geltungsbereich mit angegeben.

Eine Liste der Geltungsbereiche der Dokumente befindet sich im Anhang.

## VII. Kurioses

Der preußische Ausweis vom 13. Februar 1921 ist bis zur Volksabstimmung 1921 gültig da die Inhaberin wahrscheinlich in dem zur Abstimmung stehenden Gebiet Oberschlesiens geboren wurde. (Geburtsort endet auf ...ecklich)

Der dortmunder Ausweis ist ein Jahr gültig aber der ausfüllende Beamte vergaß beim Ausstellungsdatum die Jahreszahl einzutragen. (Oder wurde sie absichtlich weggelassen? Die Jahreszahl wegzulassen kann auch für das Rollenpiel praktisch sein.)

### 3. Allgemeines zum Ausfüllen eines Dokumentes

#### I. Schrift

Die zum Ausfüllen verwendete Schrift konnte jede der damaligen Schreibschriften sein. (Siehe Anhang.) Sie war wohl meist die Schrift, die der ausfüllende Beamte sonst auch verwendete. Punktuelles Ändern der Schrift im Dokument könnten darauf hindeuten, daß der Schreiber eine andere als die normalerweise von ihm verwendete Schrift zum Ausfüllen verwendet hat. Teilweise wurde ohne Sorgfalt ausgefüllt, so daß es dann sehr schwierig zu lesen ist. (Saufklaue) Ab und zu hat man sich aber auch viel Mühe beim Schreiben gegeben, ja sogar ausdrücklich schön geschrieben. Geschrieben wurde mit Tinte. Es könnten aber auch Kopierstifte verwendet worden sein. Nur Bleistift war nicht dokumentenecht und Kugelschreiber waren unbekannt.

Für einen Nachdruck kann man also sagen, daß praktisch jede Schrift möglich ist, aber eine Deutsche Kurrent natürlich auf so einem Dokument besser wirkt. Gegen die Verwendung der Deutschen Kurrent im Rollenspiel spricht, daß diese für die meisten unter uns kaum mehr lesbar oder gar schreibbar ist.

#### II. Inhalt

Einige Anmerkungen zu Formularfeldern:

1. Dokumenten-Nummer: Drei bis fünfstellig. Eventuell »/JJ« (zum Beispiel »/28«) angehängt. Mit einer vierstelligen Nummer macht man sicher nichts falsch. Auf Radfahrkarten war die Nummer größer, da mehr Leute fahrradfuhren. Hier sollte man eher etwas sechstelliges nehmen.
2. Name: Beim Vornamen konnte der Rufname unterstrichen sein. Bei verheirateten Frauen war da, wo Platz war (und wenn es beim Vornamen war), noch der Geburtsname mit »geb. ...« notiert.
3. Staatsangehörigkeit: Diese war in den 20ern nicht »Deutsch« sondern die eines der deutschen Staaten, zum Beispiel »Preußen«. (Eine Staatenliste befindet sich im Anhang.) Dokumente boten auch Platz frühere Staatsbürgerschaften einzutragen. Diese Felder sind normalerweise durchgestrichen.
4. Beruf: Beispiele für Berufe finden sich im Anhang.
5. Stand: Auf der Radfahrkarte normalerweise der Beruf, möglicherweise auch ein Titel.
6. Adressen: In der Regel erst »Ort« dann »Straße Nr.« getrennt durch Komma oder Neuzeile abhängig von der Form des zur Verfügung stehenden Platzes. Aber auch anders herum ist es denkbar. Auf jeden Fall wurden keine Postleitzahlen eingetragen.
7. »Alter«: Dieses Feld scheint bei den Leuten, die Dokumente entworfen haben, beliebt gewesen zu sein. In der Praxis wurde es aber kaum so genutzt. Wenn anderweitig Platz für ein Geburtsdatum war wurde es einfach gestrichen. Fehlte der Platz für das Geburtsdatum wie zum Beispiel für Kinder in Reisepässen, so trug man hier das Geburtsdatum um mit dem Platz zurecht zu kommen als TT.MM.JJ ein.
8. Personenbeschreibung: Hierzu wurde bereits einiges im vorherigen Abschnitt geschrieben.

9. Streichungen: Feldbezeichnung wurden mit waagerechtem Strich durchgestrichen. Das auszufüllende Feld selbst wurde großzügig mit einer Art Prozentzeichen bei der die Kreise nur Punkte sind gestrichen. (Etwa  $\%$ , aber horizontal langezogen.) Große Bereiche wurden auch diagonal mit dem Lineal durchgestrichen.

Da dezentral in vielen Behörden von vielen Personen ohne strenge Regeln ausgefüllt wurde könnte der Inhalt von Behörde zu Behörde und Person zu Person unterschiedlich sein.

### III. Paßfoto

Das Paßfoto war damals wesentlich weniger standardisiert. So konnte variieren:

1. Format: Von gut modern paßbildgroß bis hin zu etwa 50% größer. Bei den großen Formaten kann das Gesicht auch kleiner als die halbe Bildhöhe sein.
2. Kopfhaltung: Meist leicht im Profil, aber auch Frontal möglich.
3. Körperhaltung: Häufig sieht man auf den Fotos nur die Büste, die Schultern meist mehr als der Kopf von der Kamera weggedreht sind. Es gibt aber auch ein Foto auf dem der Dargestellte die Arme verschränkt.
4. Hintergrund: Meist natürlich gleichmäßige Hintergründe, aber auch Mauerwerk war möglich.
5. Farbe: Es gibt alles von fast schwarz/weiß bis hin zu kräftig braun getont.
6. Befestigung: Meist war es eingeklebt manchmal aber auch eingenetet oder eingestiftet. In jedem Fall aber wurden meist zweimal an Kanten oder Ecken gestempelt.

Gemeinsamkeiten der Fotos sind eigentlich nur der neutrale Gesichtsausdruck und daß man das Gesicht gut erkennen kann. Für den Nachdruck kann man also fast jedes schwarz/weiße Portraitfoto verwenden.

Eine Liste der vorhandenen Fotos mit Maßen und Beschreibungen befindet sich im Anhang.

## 4. Nachdruck der Dokumente

### I. Ausweis – Berlin

Das Original dieses Ausweises wurde 1921 ausgestellt und war auch nur bis zur Volksabstimmung 1921 gültig. (Der Inhaber war wahrscheinlich in den zur Abstimmung stehenden Gebieten geboren worden worden.) Deshalb war das Original nicht vollständig wie vorgesehen ausgefüllt.

Aufgrund seiner Einfachheit und wenigen Sicherheitsmerkmalen (Hat es überhaupt welche?) ist es für Rollenpiel gut geeignet. Trotzdem wirkt das Dokument durch den Satz in Fraktur. Ein winziger Nachteil ist die feste Vorgabe »Berlin«, die bei Verwendung für andere Städte entfernt werden muß und auch leicht entfernt werden kann.

#### Felder

Zum Ausfüllen der Felder gilt das bereits geschriebene. Ansonsten noch ein paar Anmerkungen:

1. Datum: In diesem Dokument als DD. Monat JJJJ, da dafür reichlich Platz ist.



- 2 »Polizeiamt ... «: Inhalt nicht bekannt.
- 3 »Berlin ... «: vermutlich der Bezirk. (Siehe Anhang.)
- 4 »Ständiger Wohnsitz mit Adresse: ... « / »Gegenwärtiger Aufenthaltsort mit Adresse: Berlin, ... «: Die genaue Verwendung dieser Felder ist nicht bekannt. Man liegt sicher nicht falsch, wenn man im oberen Feld den Wohnsitz (hier »Ort // Straße Nr.«, aber auch anders herum denkbar) einträgt und das untere Feld leer läßt.
- 5 »Unterschrift://... «: Unterschrift des ausstellenden Beamten als »Im Auftrage // Name // Polizeiwachtmeister«. (»Im Auftrage« über »Unterschrift«.)
- 6 Daumenabdruck: Dem Author ist kein Dokument mit Daumenabdruck bekannt, aber vermutlich ist dieser von rechts angebracht, da das Feld breiter als hoch ist.

Der Stadtteilname war gestempelt. Der Dienststempel war auf dem Kreis und an der Ober- und Unterseite des Fotos angebracht. Der Daumenabdruck fehlt weshalb die zugehörige Kastenbeschriftung durchgestrichen wurde.

### Papier

Das Papier (20,8 cm × 32,2 cm) müßte allgemein übliches Papier der 20er-Jahre gewesen sein, das heißt etwa 80 bis 100 g/qm und vermutlich nicht so weiß wie modernes Papier aber wahrscheinlich doch heller als der jetzige Zustand. Im Papier des Originals befindet sich ein Wasserzeichen, das vermutlich den Papierhersteller oder das Produkt bezeichnet und kein Sicherheitsmerkmal ist.

## II. Ausweis – Dortmund

Das Original dieses Ausweises wurde irgendwann in den 1920ern ausgestellt. Da der Beamte keine Jahreszahl eingetragen hat läßt sich das bei aktuellem Kenntnisstand nicht genauer eingrenzen. Möglicherweise könnte die Schriftart einen Hinweis geben.

Aufgrund seiner Einfachheit und wenigen Sicherheitsmerkmalen (Hat es überhaupt welche?) ist es für Rollenpiel gut geeignet. Ein winziger Nachteil ist die feste Vorgabe »Dortmund«, die bei Verwendung für andere Städte entfernt werden muß und auch leicht entfernt werden kann.

### Felder

Zum Ausfüllen der Felder gilt das bereits geschriebene. Ansonsten noch ein paar Anmerkungen:

- 1 »Familienname und Vornamen «: Nachname, Vorname(n)
- 2 Datum: In diesem Dokument als DD. Monat JJJJ, da dafür reichlich Platz ist.
- 3 »Ständiger Wohnsitz mit Adresse: ... «: Hier »Ort, Straße Nr.«, aber auch anders denkbar.
- 4 »Unterschrift://... «: Unterschrift des ausstellenden Beamten als »Polizei-Kommissar «-Stempel und »i.B.//Name«.

Leere Felder wurden nicht durchgestrichen. Der Dienststempel war links unten und an den beiden linken Ecken des Fotos angebracht.

### Papier

Das Papier (etwa 20,9 cm × 15,9 cm) müßte allgemein übliches Papier der 20er-Jahre

gewesen sein, das heißt etwa 80 bis 100 g/qm und vermutlich nicht so weiß wie modernes Papier aber wahrscheinlich doch heller als der jetzige Zustand.

### III. Ausweis – Siegen

Das Original dieses Ausweises wurde 1925 ausgestellt und war ein Jahr gültig. Das Design des Dokumentes könnte schon von etwa 1919 sein, da das Ausstellungsdatumfeld im Gegensatz zum Gültigkeitsdatumfeld nicht mit der »2« der zwanziger Jahre vorbelegt ist. Aufgrund seiner ansprechenden Optik – einziger Ausweis, der nicht einfach nur ein Zettel ist –, Einfachheit und wenigen Sicherheitsmerkmalen (Hat es überhaupt welche?) ist es für Rollenpiel gut geeignet. Etwas problematisch bei handelsüblichen Druckern könnte der Druck auf Karton sein. Ein kleiner Nachteil ist der Vermerk »für den Verkehr mit dem besetzten Gebiete«, der nach 1925 nicht mehr sinnvoll ist.

Hinter dem Foto befindet sich die Aufschrift »Raum für das Lichtbild des//Inhabers«. Da dieser Text vom Foto überklebt ist ist er im bereinigten Dokument nicht enthalten.

#### Felder

Zum Ausfüllen der Felder gilt das bereits geschriebene. Ansonsten noch ein paar Anmerkungen:

1. »Vornamen«: In diesem Ausweis steht hinter dem Vornamen der Frau noch »geb. Geburtsname« gezwängt.
2. Datum: In diesem Dokument als DD. Monat JJJJ, da dafür reichlich Platz ist.
3. »Kreis« / »Provinz oder Staat«: Keine Informationen über die Strukturierung der deutschen Staaten bekannt. Im vorliegenden Fall war der Kreis »Siegen« und die Provinz »Westf.«.
4. »Ständiger Wohnsitz mit Anschrift: ...«: Hier »Ort // Straße Nr.«, aber auch anders denkbar.
5. »Gegenwärtiger Aufenthaltsort mit Anschrift: ...«: Hier ist nur der Ort eingetragen.
6. »Unterschrift://...«: Unterschrift des ausstellenden Beamten mit »Die Polizeiverwaltung // I.A.«-Stempel.

Leere Felder gab es hier nicht und so ist auch nichts durchgestrichen worden. Der Stadtname »Siegen« war gestempelt (Grotteske). Der Dienststempel war links neben der Unterschrift und im linken, oberen Eck des Fotos angebracht. Das Foto war um 90° nach rechts gekippt eingeklammert worden.

#### Papier

Der Ausweis (aufgeklappt etwa 18,3 cm × 14,1 cm) besteht aus dünnem, hellgrünen Karton (etwa RAL 6019 oder RAL 6027, Stärke etwa 150 - 200 g/qm). Die beiden oberen Ecken (aufgeklappt) sind stark abgerundet. Der Ausweis ist in der Mitte senkrecht gefaltet, so daß er wie ein Büchlein aussieht.

### IV. Ausweis – Darmstadt

Das Original dieses Ausweises wurde 1925 ausgestellt. Es befinden sich auf dem Dokument keine Angaben zur Gültigkeit. Aufgrund seiner Einfachheit und wenigen Sicherheitsmerkmalen (Hat es überhaupt welche?) ist es für Rollenpiel gut geeignet.

Hinter dem Foto befindet sich die Aufschrift »Raum zum Aufkleben//der Photographie

des Inhabers // aus neuester Zeit. «. Da dieser Text vom Foto überklebt ist ist er im bereinigten Dokument nicht enthalten.

### Felder

Zum Ausfüllen der Felder gilt das bereits geschriebene. Ansonsten noch ein paar Anmerkungen:

1. Datum: In diesem Dokument als DD. Monat JJJJ, da dafür reichlich Platz ist.
2. »Ständiger Wohnsitz mit Adresse: ... «: Hier »Ort, Straße Nr.«, aber auch anders denkbar.
3. »Segegenwärtiger Aufenthaltsort mit Adresse: ... «: Hier »dto«.
4. »Alter: ... Jahre«: Das einzige bekannte Dokument in dem auch wirklich das Alter steht! Der Ausweisinhaber war zum Zeitpunkt der Ausstellung etwa 22 Jahre und 11 Monate alt. Eingetragen wurde vom Beamten erst »22« was er dann zu »23« verbessert hat.
5. »Dienststelle: ... «: »Heffisches Polizeiamt«.
6. »Unterschrift: ... «: Unterschrift des ausstellenden Beamten als »I.A. Name«.

Leere Felder gab es hier nicht und so ist auch nichts durchgestrichen worden. Der Dienststempel war links unten auf dem Kreis und am Eck des Fotos links-unten angebracht.

### Papier

Das Papier (etwa 20,9 cm × 16,0 cm, d.h. die Hälfte des berliner Ausweises) müßte allgemein übliches Papier der 20er-Jahre gewesen sein, das heißt etwa 80 bis 100 g/qm und vermutlich nicht so weiß wie modernes Papier aber wahrscheinlich doch heller als der jetzige Zustand.

## IV. Ausweis – Würzburg

Das Original dieses Ausweises wurde 1924 ausgestellt. Aufgrund seiner Einfachheit und wenigen Sicherheitsmerkmalen (Hat es überhaupt welche?) ist es für Rollenpiel gut geeignet.

### Felder

Zum Ausfüllen der Felder gilt das bereits geschriebene. Ansonsten noch ein paar Anmerkungen:

1. Datum: In diesem Dokument sind alle Daten als DD. Monat JJJJ geschrieben, da dafür reichlich Platz ist.
2. »Ständiger Wohnsitz mit Adresse: ... «: Hier nur »Straße Nr.«, aber auch anders denkbar.
3. »Segegenwärtiger Aufenthaltsort mit Adresse: ... «: Hier ebenfalls »Straße Nr.«
4. »Alter: ... Jahre«: Das zweite bekannte Dokument in dem auch wirklich das Alter steht!
5. »Dienststelle: ... «: »Bezirksamt«.
6. »Kreis: ... «: Hier »Unterfranken«.
7. »Unterschrift: ... «: Unterschrift des ausstellenden Beamten als »I.A. Name«.

Leere Felder gab es hier nicht und so auch keine durchgestrichen worden. Die Zeile »für den Durchgangsverkehr ...« wurde vermutlich mit Lineal komplett durchgestrichen. Der Dienststempel war links unten auf dem Kreis und an den Ecken des Fotos links=oben und rechts=unten angebracht.

### Papier

Das Papier (etwa 16,5 cm × 20,1 cm, d.h. die etwa Hälfte des Berliner Ausweises im Querformat) müßte allgemein übliches Papier der 20er-Jahre gewesen sein, das heißt etwa 80 bis 100 g/qm und vermutlich nicht so weiß wie modernes Papier aber wahrscheinlich doch heller als der jetzige Zustand.

### V. Reisepaß – Früheres Design (R1)

Das Original dieses Ausweises wurden 1920 ausgestellt und war ein Jahr gültig. Das Sicherheitsmerkmal dieses Dokumentes waren der graue Mikrodruck eines Linienbögenmusters mit dem Text »DEUTSCHES REICH«.

Der Mikrodruck ist mit einem einfachen Schwarz/Weiß-Laserdrucker wegen der grauen Druckfarbe zwar nicht ganz originalgetreu aber doch glaubhaft druckbar. Der übrige Teil ist Fleißarbeit und erfordert bei der Fadenbindung der Seiten eventuell etwas Fingerspitzengefühl. Problematisch ist die Prägung des Umschlagskartons. Prinzipiell ist diese nicht besonders auffällig, aber mangels sonstigem Druck ist der Umschlag ohne diese ein blanker Karton. Ersatzweise könnte man die Prägung drucken. Insgesamt ist dies eines der am schwierigsten nachzumachenden Reisedokumente und bleibt deshalb für den ambitionierten Bastler vorbehalten.

### Felder

Zum Ausfüllen der Felder gilt das bereits geschriebene. Ansonsten noch ein paar Anmerkungen:

1. »No.«: Dreistellige Seriennummer ausreichend.
2. »für ...s!«: Vorname(n) Nachname wobei davor noch ein »Frau« oder »Herr« stehen kann. (Fräulein?)
3. »welcher in Begleitung ...«: Abweichend ist »Begleitung« durchgestrichen und »Deutschland u.« eingetragen.
4. »nach ...«: Abweichend ist »dem besetzten Gebiet« eingetragen.
5. »Eigenhändige Unterschrift des Inhabers«: Abweichend ist dieses Feld gestrichen.
6. Abweichend war ein ziemlich großes Foto auf der letzten Seite aufgeklebt mit der Unterschrift darunter.

Dienststempel waren links unten auf der zweiten Seite und an der Fotofante links oben angebracht.

### Papier

Das Papier ist mittelgrünes Papier (etwa RAL 6021) mit etwa 80 g/qm. Darauf ist als Sicherheitsmerkmal in grauem Mikrodruck eine Linienbögenmuster mit dem Text »DEUTSCHES REICH«. Diese ist in schwarz etwas verzieht eingerahmt. Alles übrige wie der Text und die Schreiblinien sind ebenfalls in schwarz aufgedruckt. Die Positionierung hat eine viel höhere Genauigkeit als bei R2. Die Platzierung auf der Seite und die Deckung von Vorder- und Rückseite hat einen Fehler von unter 1/2 mm. (Letzteres vermutlich sogar eine Abweichung

von unter einem ¼ mm.)

Der Umschlag ist aus rötlich-braunem, dünnem Karton (etwa RAL 8024) gefertigt. Er ist unbedruckt, hat aber dafür auf der vorderen Seite eine fast füllende Prägung. Der größte Teil davon besteht aus einer eingerahmten Wellen-Mikroprägung. Die deutlichste Prägung ist der eingekreiste Adler des Deutschen Kaiserreiches. Eine Krone mit Bändern schwebt über seinem Kopf. An seiner Brust ist ein Wappen mit Adler. Der Umschlag und die inneren 8 Bögen Papier sind mit einem rötlich-braunen Faden (Farbe wie Karton) durch drei Löcher gebunden.

Das Format des resultierenden Büchleins ist geschlossen 9,4 cm × 14,1 cm bis 9,5 cm × 14,2 cm. Die Ecken sind vermutlich nicht abgerundet.

## V. Reisepaß – Späteres Design (R2)

Die Originale dieses Ausweises wurden 1923 und 1928 ausgestellt und waren zwei bzw. fünf Jahre gültig. Die Sicherheitsmerkmale dieses Dokumentes waren der nur ganz schwach gefärbte Mikrodruck des Reichsadlers und des Textes »DEUTSCHES REICH« auf den gesammelten Seiten und das in diesen Seiten befindliche Wasserzeichen.

Das Wasserzeichen ist unauffällig und muß nicht nachgemacht werden. Auf den Mikrodruck kann man notfalls auch verzichten, da er nicht sofort auffällig ist. Er verleiht aber dem Dokument gerade auf leeren Seiten den uns gewohnten Eindruck eines Sicherheitsdokumentes. Deshalb sollte man, falls Farbdrucker zur Hand, sich ruhig mal daran versuchen. Der übrige Teil ist Fleißarbeit und erfordert bei der Klammerung der Seiten eventuell etwas Fingerspitzengefühl. Probleme könnte noch der Druck auf den Umschlagskarton machen, was sich aber durch Aufleben eines Ausdruckes lösen lassen müßte. Insgesamt ist dies eines der am schwierigsten nachzumachenden Reisedokumente und bleibt deshalb für den ambitionierten Bastler vorbehalten.

### Felder

Zum Ausfüllen der Felder gilt das bereits geschriebene. Ansonsten noch ein paar Anmerkungen:

1. »(Stempelmarke)«: Auf dieser Fläche klebt normalerweise eine Gebührenmarke, die abgestempelt wurde. Vor allem in Inflationszeiten stehen hier in der Gegend auch stattdessen Beträge (Ausstellender) mit Unterschrift (Kassierer), die ebenfalls abgestempelt wurden. (Beträge im Original gestempelt, aber auch handschriftlich denkbar, wie dies bei den Ausreisegenehmigungen der Fall ist.) Auch möglich war die Anbringung der Gebührenmarkierung an der Umschlagsinnenseite.
2. »NAME DES PASSINHABERS« / »BEGLEITET VON SEINER EHEFRAU«: Vorname(n) Nachname wobei der Rufname unterstrichen sein kann.
3. »Es wird hiermit bescheinigt, ...«: Unterschrift soweit nicht gestempelt mit »I.A.«. Außerdem die Stempel:
  - a) 1923: »Hamburg, den ... 192 ...//Die Polizeibehörde. // Präsidialabteilung (Paßpolizei).«.
  - b) 1923: »Tuttlingen, den ... 192 ... // Oberamt« und links neben der Unterschrift »Im Auftrag // Obersekretär:«.
  - c) 1928: »Der Stadtrat // Polizeiamt« und unter der Unterschrift »Stadtmann«.

4. Datum: Ausgeschrieben oder gestempelt.
5. »Geschlecht«: Beim Kind zum Beispiel »männl.«.
6. »Ausstellende Behörde«: Häufig Stempel wie unter »Es wird hiermit bescheinigt, ...«, aber auch eigener Stempel mit Behörde und Ort.
7. Verlängerungen: Keine Eintragungen bekannt.

Dienststempel waren links unten bei »Es wird hiermit bescheinigt, ...«, links unten bei Ausstellender Behörde und an oder nahe der Fotokanten angebracht. Zwei Fotos konnten / wurden insgesammt nur dreimal abgestempelt.

### Papier

Das Papier ist spezielles Sicherheitspapier mit etwa 80 bis 100 g/qm. Die Grundfarbe des Papierses müßte grünlich sein (etwa RAL 1000 oder RAL 6019) worauf schwach oder (etwa RAL 1001) zeilenweise abwechselnd der Reichsadler und »DEUTSCHES REICH« gedruckt ist. Linien und Text sind darauf in schwarz in normaler Druckpräzision der 20er gedruckt. Der Druckbereich kann dabei 6 mm vertikal und 3 mm horizontal schwanken. Die Deckung von Vorder- und Rückseite hat einen Fehler von bis zu etwa 1 mm.

Der Umschlag ist in mittlerem Karton gefertigt. Die Farbe ist braun mit (zumindest jetzt) leichtem Grünlich (etwa RAL 8008). Dieser Umschlag und die inneren 16 Bögen Papier sind mit zwei 16 mm langen Metallklammern geheftet.

Das Format des resultierenden Büchleins ist geschlossen 11,1 cm × 16,5 cm. Die Ecken sind nicht abgerundet.

## VI. Führerschein

Das Original dieses Führerscheins wurde 1929 in Frankfurt am Main ausgestellt und waren unbegrenzt gültig. Das Dokument hat keinerlei Sicherheitsmerkmale und ist deshalb abgesehen vom gewebehaltigen Papier einfach nachzudrucken. Aufgrund der rauhen Papierstruktur ist die Buchstabenstruktur unregelmäßig, was aber durchaus zu einem alten Dokument paßt.

### Felder

Zum Ausfüllen der Felder gilt das bereits geschriebene. Ansonsten noch ein paar Anmerkungen:

1. Oben auf der ersten Seite klebten zwei Gebührenmarken, die abgestempelt waren. Es gilt aber bestimmt das gleiche wie bei den anderen Dokumenten, so daß praktisch alles möglich war.
2. »Ausgestellt für Herrn«: Selbe Zeile der Nachname, darunter der Vorname oder bestimmt auch anders.
3. »... Sachverständigen / Herrn«: Hier ist der Prüfer ein »Ing. Maus«.
4. Datum: Vorne als »(T)T. (M)M. JJJJ«. Innen als »(T)T. Mon. ...29«.
5. »mit Antrieb durch«: Rechts daneben ist das unzutreffende zu streichen, das heißt normalerweise »Elektromotoren« und »Dampfmaschinen«.
6. »der Klasse... zu führen«: Hier »eins«. (Oder auch als Ziffer.) Klasse 1 galt laut Wikipedia seit 1905 für Krafträder, 2 für Kraftfahrzeuge über 2,5 Tonnen zulässiges Gesamtgewicht und die Klassen 3a und 3b für Kraftfahrzeuge bis 2,5 Tonnen »mit

10 oder mehr PS«. (Ich verstehe es so, daß 3a für bis 10 PS und 3b unbefristet gültig ist.) Allerdings gibt es in den 30ern Führerscheine der Klasse 3 und sogar der Klasse 4. Deshalb halte ich es für den Nachdruck nicht sinnvoll die Klasse 3 zu unterteilen.

7. »Liste Nr.«: Hier eine vierstellige Zahl.
8. Unterschrift: Unter »Die Polizeiverwaltung« mit »F.A.« oder »F.B.«.
9. Rückseite: Hier ist ein kurzer, dreizeiliger Eintrag mit rotem Kopierstift oder Buntstift, der leider nicht komplett lesbar ist: »L...« (möglicherweise »Lm« oder »Lm«) / »5419« / »30/87«. Vielleicht ein Krafttradkennzeichen?

Diensttempel waren auf den Gebührenmarken, links neben »Die Polizeiverwaltung« und an den beiden unteren Ecken des Fotos angebracht. Das Foto ist an den beiden oberen Ecken und unten in der Mitte angeflammt.

### Papier

Das Papier ist ein auf Leinwand aufgezoogenes Papier. Die Farbe ist beigegrau (etwa RAL 7044). Linien und Text sind darauf in schwarz in normaler Drucktechnik der 20er gedruckt aber durch die Unebenheit des Gewebepapieres unsauberer wirkt als bei den übrigen Dokumenten.

Das Format des geschlossenen Büchleins ist etwa 10 cm × 14,8 cm. Aufgrund des mäßigen Erhaltungszustandes können keine genauen Aussagen gemacht werden.

## VII. Radfahrkarten

Das vorliegende Original ist nicht ausgefüllt. Ein genaues Datum des Dokumentes kann deshalb nicht bestimmt werden. Die Radfahrkarte ist unbegrenzt gültig und hat keinerlei Sicherheitsmerkmale. Einfacher kann ein Nachdruck nicht sein. Ein Bonus ist auch, daß viele Leute sie haben mußten. Ein kleiner Nachteil ist das aufgedruckte Land, das man aber leicht entfernen kann.

### Felder

Zum Ausfüllen der Felder gilt das bereits geschriebene. Ansonsten noch ein paar Anmerkungen:

1. Auf einem ausgefüllten auf Foto vorliegenden Exemplar war die links untere Ecke mit Gebührenmarken vollgeklebter obwohl dafür eigentlich kein Platz auf dem Dokument vorgesehen ist.
2. »Name, Stand«: Es konnte auf dem Dokument auch »Stand Name« stehen.
3. »wohnhast zu ...«: Hier wie üblich »Ort Straße Nr.«.
4. Datum: Logisch ergänzen.
5. Unterschrift: Srgendwo bei »Die Ortspolizeibehörde«.

Diensttempel waren im Eck links unten.

### Papier

Das Papier ist laut Verordnung ein auf Leinwand aufgezoogenes Papier. Das Vorliegende Exemplar scheint aber nur Karton (150 bis 200 g/qm) zu sein. Die Farbe ist das eines normalen Papieres. Linien und Text sind darauf in schwarz in normaler Drucktechnik der

20er gedruckt.

Das Format der Karte ist 11,7 cm × 8,6 cm.

## 5. Anhang

### I. Berufe

Bäcker	Chefrau	Fabrikarbeiter	Kaufmann
Oberpostsekretär	Pfarrer	Reichsbahn-Zugführer	Schuhmachersgattin
Student	Wirtschaftlerin		

Der Oberpostsekretär schrieb ein O.P.S. hinter seine Unterschrift.

### II. Bezirke Groß-Berlins

Das »Gesetz über die Bildung einer neuen Stadtgemeinde Berlin« trat am 1. Oktober 1920 in kraft, vergrößerte das Stadtgebiet und teilte es in die im folgenden aufgeführten Bezirke ein.

#### Alt-Berlin

Friedrichshain	Kreuzberg	Mitte	Brenzlauer Berg
Tiergarten	Wedding		

Kreuzberg hieß zunächst kurz Hallesches Tor und Brenzlauer Berg Brenzlauer Tor.

#### Ehemals selbständige Städte

Charlottenburg	Röpenick	Lichtenberg	Neukölln
Schöneberg	Spandau	Spandau	

#### Nach großen Gemeinden benannt

Pankow	Reinickendorf	Steglitz	Tempelhof
Treptow	Weißensee	Zehlendorf	

### III. Deutsche Staaten

Deutsche Staaten in den 1920ern (Staatsangehörigkeiten ohne die Staatsform):

Freistaat Anhalt	Republik Baden
Freistaat Bayern	Freistaat Braunschweig
Bremen	Hamburg
Volksstaat Hessen	Freistaat Lippe
Lübeck	Freistaat Mecklenburg-Schwerin
Freistaat Mecklenburg-Strelitz	Freistaat Oldenburg



Freistaat Preußen  
Freistaat Schaumburg-Lippe  
Freistaat Waldeck

Freistaat Sachsen  
Land Thüringen  
Freier Volksstaat Württemberg

Freistaat Waldeck existierte bis 1. April 1929.

#### IV. Quellen

##### Wikipedia

Deutsche Staaten, Geschichte des Führerscheins, Groß-Berliner Bezirke, Ruhrbesetzung.

##### Sonstiges

- Photos: ebay.
- Radfahrkarte: <http://schule.de/bics/son/verkehr/fahrrad/dokument/fhis008.htm>.

#### V. Satz

1. OpenOffice → PS → ps2pdf → PDF (Direkter PDF-Export sieht Rade aus.)
2. Titel: DS-Schulf-GRO fett.
3. Überschriften und Text: DS-Normal-Fraktur. Überschriften gesperrt.
4. Zierinitialen: DS-Schmuck.
5. Versalienatz, teilweise Zitate: HS-AntiquaEnglischRs.
6. Nummerierung: AntiquaEnglisch10 (Die zweite Einrücktiefe bei Listen nummeriert mit a, b, c. Bei der Delbanco-Fontbelegung ist auf dem c ein ch.)
7. Tabellenlinierung und Art der Listen nach einem wissenschaftlichen Buch erschienen 1927 im Zenith-Verlag. Inzwischen habe ich auch schon in anderen Büchern so eine Linierung gesehen.
8. Für die bessere Übersichtlichkeit in dieser Publikationsform moderne Abschnittsnummerierungen. Ich habe in meinen alten Büchern einfach keine vergleichbaren Gliederungsmethoden gefunden. Etwas angepaßt an altes Design wurde es aber durch Verwendung von gesperrtem Druck und Zentrierung.
9. Also das mit OpenOffice ist garnicht so einfach. Falls jemand Tips hat, wie man die Überschriftennummerierung forrigieren kann — das nervt mich häufiger bei OpenOffice — und man auch die zweite Tabellenseite quer ausrichten kann, immer her damit. Geht letzteres vielleicht nur mit händisch geteilten Tabellen?
10. über alte Dokumente oder auch gute Photos davon würde ich mich sehr freuen.

#### VIII. Rechtliches

##### Bundesrepublik Deutschland: StGB §267 Abs. 1 - 2

(1) Wer zur Täuschung im Rechtsverkehr eine unechte Urkunde herstellt, eine echte Urkunde verfälscht oder eine unechte oder verfälschte Urkunde gebraucht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Der Versuch ist strafbar.

(Hervorhebung von mir.)

### Nutzung dieses Dokuments

Copyright: 2007 Matthias Brüstle

Copyright: Dieser Inhalt ist unter einem Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 2.0 Deutschland Lizenzvertrag lizenziert. Um die Lizenz anzusehen, gehen Sie bitte zu <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/> oder schicken Sie einen Brief an Creative Commons, 171 Second Street, Suite 300, San Francisco, California 94105, USA.

Für abweichende Lizenzierung bin ich offen.

Tabelle 1: Betrachtete Dokumente

Nr.	Dokument	Datum	Gültigkeit	Ort	Vorliegend
1	R1	13. Oktober 1920	13. Oktober 1921	Eggenfelden	Original
2	Ausweis	13. Februar 1921	Bis zur Volksabstimmung 1921	Berlin / Charlottenburg	Original
3	R1	29. Juni 1922	28. Juni 1923	Rothenburg / Oberlaufitz	Original
4	R2	10. August 1923	9. August 1925	Hamburg	Original
5	R2	13. August 1923	12. August 1925	Tuttlingen	Kopie
6	Ausweis	20. Mai 1925	keine Angaben	Darmstadt	Original
7	Ausweis	13. Juni 1925	12. Juni 1926	Siegen	Original
8	R2	11. September 1928	10. September 1929	Sittau in Sachsen	Original
9	Ausweis	12. März 192...	Ein Jahr	Dortmund	Original
10	Ausweis	26. November 1924	25. November 1925	Würzburg	Original
11	Führerschein	28. September 1929	unbegrenzt	Frankfurt am Main	Original

Tabelle 2: Geltungsbereich

Nr.	Jahr	Dokument	Geltungsbereich
1	1920	R1	» in Deutschland u. dem besetzten Gebiet «
2	1921	Ausweis	» Reichsgebiet « (aber Durchgestrichen)
3	1922	R1	» [nach] dem Auslande und zurück «
4	1923	R2	» Deutschland einschl. besetztes Gebiet und Ausland «
5	1923	R2	» Deutschland, Vereinigte Staaten von Amerika. « (Nach USA ausgewandert oder gereift.)
6	1925	Ausweis	» Ausgestellt nur zum Verkehr mit dem besetzten rheinischen Gebiet oder nur für den Durchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland. «
7	1925	Ausweis	» für den Durchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland « oder » für den Verkehr mit dem besetzten Gebiete «. Als Nichtzutreffendes ist das erste gestrichen.
8	1928	R2	» In- u. Ausland «
9	192...	Ausweis	Keine Angaben.
10	1924	Ausweis	» für den Durchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland « oder » für den Verkehr mit dem besetzten Gebiete «. Als Nichtzutreffendes ist das erste gestrichen.
11	1929	Führerschein	Keine Angaben.

Tabelle 3: Fotos (Maße meist nicht genau möglich, da zum Beispiel Foto nicht ganz gerade zurechtgeschnitten.)

Nr.	Jahr	Format	Kopfhöhe	Kommentar
1	1920	60 mm × 87 mm	Nicht bekannt.	Foto fehlt und war auf der letzten Seite. Gefleht.
2	1921	45 mm × 54 mm	20 mm	Annähernd rein-graues Foto mit gutem Kontrast. Gefleht. Neutraler Gesichtsausdruck. Gesicht im Dreiviertelprofil. Körper im Halbprofil. Hintergrund unten dunkler.
3	1922	54 mm × 85 mm	Nicht bekannt.	Foto fehlt und war auf der vorletzten Seite. Gefleht.
4	1923	38 mm × 56 mm	31 mm	Rötlich-braun getontes Foto mit etwas flauem Kontrast. Gefleht. Neutraler Gesichtsausdruck eines Bischofen. Kopf etwas nach unten geneigt in Frontalanficht. Körper ebenfalls in Frontalanficht. Hintergrund an dessen vier Ecken dunkler.
5	1923	53 mm × 51 mm	26 mm	Annähernd rein-graues Foto mit gutem Kontrast. Gefleht. Neutraler Gesichtsausdruck. Gesicht im Halbprofil. Körper im Viertelprofil. Hintergrund links wolfig, rechts dunkel.
6	1925	50 mm × 60 mm	25 mm	Annähernd rein-graues Foto mit gutem Kontrast. Gefleht. Neutraler Gesichtsausdruck. Gesicht in Frontalanficht. Körper im Dreiviertelprofil. Schwarzer Hintergrund.
7	1925	47 mm × 67 mm	24 mm	Gelblich-braun getontes Foto mit starkem Kontrast. Geflammt. Auslaufende Büste vor sehr dunklem Hintergrund. An dunklen Stellen bläulich glänzend. Neutraler Gesichtsausdruck. Kopf im Dreiviertelprofil. Körper im Halbprofil.
8a	1928	36 mm × 48 mm	29 mm	Gelblich-braun getontes Foto mit etwas flauem Kontrast. Gefleht. Neutraler Gesichtsausdruck. Kopf im Dreiviertelprofil. Körper etwas stärker weggedreht. Hintergrund gleichmäßig mittel.
8b	1928	36 mm × 48 mm	27 mm	Gelblich-braun getontes Foto mit etwas flauem Kontrast. Gefleht. Neutraler Gesichtsausdruck. Kopf im Dreiviertelprofil. Körper im Halbprofil. Hintergrund gleichmäßig mittel.
9	192...	43 mm × 59 mm	23 mm	Annähernd rein-graues Foto mit annähernd gutem Kontrast. Gefleht. Neutraler leicht hochnäufiger Gesichtsausdruck. Person einschließlich verschränkter Arme leicht von unten vor einer Mauer abgebildet. Gesicht in Frontalanficht.
10	1924	41 mm × 51 mm	24 mm	Annähernd graues Foto mit akzeptablem Kontrast. Gefleht. Möglicherweise leicht lächelnd. Kopf im Dreiviertelprofil. Körper etwas stärker weggedreht. Hintergrund leicht fleckig.

Tabelle 4: Fotos (Maße meist nicht genau möglich, da zum Beispiel Foto nicht ganz gerade zurechtgeschnitten.) (Fortsetzung)

Nr.	Jahr	Format	Kopfhöhe	Kommentar
11	1929	61 mm × 83 mm	50 mm	Leicht gelblich-braun getontes Foto mit gutem Kontrast. Dreifach geklammert. Neutraler Gesichtsausdruck. Kopf im Dreiviertelprofil. Körper etwas stärker weggedreht. Hintergrund gleichmäßig von links nach rechts dunkler werdend.

Tabelle 5: Dienstsiegel

Nr.	Jahr	Text	Schriftart	Abbildung	Form	Rand
1	1920	Königl. Bayer. Bezirksamt Eggenfelden	Verfalien, serifenbetonte Antiqua	Gefröntes bayerisches Wappen	Oval, Höhe 34 mm, Breite 23 mm	Einfache Linie
2	1921	Der Polizei-Präsident * Charlottenburg *	Verfalien, serifenbetonte Antiqua	Gefrönter preußischer Adler	Kreis, Durchmesser 29 mm	Einfache Linie
3	1922	Landrat * Rothenburg O.-L. *	Verfalien, serifenbetonte Antiqua	Adler des Freistaates Preußen	Kreis, Durchmesser 30 mm	Dicke und dünne Linie
4	1923	Polizeibehörde * Hamburg *	Verfalien, serifenbetonte Antiqua	Hamburger Burg	Kreis, Durchmesser 21 mm	Einfache Linie
5	1923	Württ. Oberamt * Tuttlingen *	Fraktur	Viergeteiltes Wappen Württemberg's	Kreis, Durchmesser 27 mm	Dicke und dünne Linie
6	1925	Hess. Polizeiamt * Darmstadt *	Verfalien, serifenbetonte Antiqua	Darmstädter Wappen	Kreis, Durchmesser 39 mm	Dicke und dünne Linie
7	1925	Die Polizeiverwaltung der Stadt Siegen	Verfalien, Grotteske	Wappen mit Bischof, Mauer und Löwe	Oval, Höhe 44 mm, Breite 33 mm	Dicke und dünne Linie
8	1928	Stadtrat zu Zittau * Polizeiamt *	Antiqua	Zittauer Wappen mit Helm und Zierde	Kreis, Durchmesser 20 mm	Einfache Linie
9	192...	Der Polizei-Kommissar-Bezirk XIII * Stadt Dortmund *	Antiqua	Adler des Freistaates Preußen	Kreis, Durchmesser 32 mm	Dicke und dünne Linie
10	1924	Bayer. Bezirksamt Würzburg	Verfalien, serifenbetonte Antiqua	Entfröntes bayerisches Wappen	Oval, Höhe 34 mm, Breite 23 mm	Einfache Linie

Табелле 6: Dienstсiegel (Fortsetzung)

Nr.	Jahr	Text	Schriftart	Abbildung	Form	Kand
11	1929	Polizeipräsidium * Frankfurt a/M. *	Verfalien (außer » a/M. «), serifenbetonte Antiqua	Adler des Freistaates Preußen	Kreis, Durchmesser 32 mm	Dicke und dünne Linie



Tabelle 7: Personenbeschreibungen

Gestalt		Gesicht		Augen		Haare		Besond. Kennzeichen	
Beschreibung	Anz.	Beschreibung	Anz.	Beschreibung	Anz.	Beschreibung	Anz.	Beschreibung	Anz.
mittel	10	länglich	2	blaugrau	6	blond	4	feine	5
groß	1	oval	9	braungrau	1	braun	1	f.	1
				grau	3	d'blond	2	—	2
				braun	1	grau	1	rechtes Auge blind	1
						meliert	2	trägt Augengläser	1
						dunkelblond	1	trägt Brille	1

Anm.: Der Führerschein enthält keine Personenbeschreibung.

Tabelle 8: Handschriften

Nr.	Jahr	Ausstellender Beamter	Inhaber	Ggf. Ehefrau
1	1920	Hingeschmierte Deutsche Kurrent.	Deutsche Kurrent	—
2	1921	Normal geschriebene Deutsche Kurrent. » Im Auftrage « in Lateinischer Schreibschrift.	Lateinische Schreibschrift.	—
3	1922	Deutlich geschriebene Lateinische Schreibschrift. Punktuell in die deutsche Schrift wechselnd, z.B. die letzten vier Buchstaben des Vornamens des Inhabers.	Lateinische Schreibschrift.	—
4	1923	Deutlich geschriebene Lateinische Schreibschrift. Das » I.A. « bei den Unterschriften in Deutscher Kurrent. Die Unterschrift wahrscheinlich gemischt lateinisch / deutsch. Selber Beamter hat die Ausreisegenehmigungen in deutscher Schrift ausgefüllt.	Lateinische Schreibschrift.	—
5	1923	Deutlich geschriebene Lateinische Schreibschrift.	Lateinische Schreibschrift.	—
6	1925	Schön geschriebene Deutsche Kurrent, z.B. Kringel am B. » Darmstadt « aber immer in Lateinischer Schreibschrift.	Lateinische Schreibschrift.	—
7	1925	Vorwiegend normal geschriebene Deutsche Kurrent aber auch einige Wörter lateinisch.	Lateinische Schreibschrift.	—
8	1928	Schön geschriebene Lateinische Schreibschrift, z.B. Anfangskringel am N.	Deutsche Kurrent	Deutsche Kurrent
9	192...	Hingeschmierte Deutsche Kurrent. (Hier sehen e/n/(u), u/ü/ä, r/o, g/p und ll/tt/k(!) identisch aus. Sauflaue!)	Deutsche Kurrent	—
10	1924	Leserlich geschriebene Lateinische Schreibschrift	Deutsche Kurrent	—
11	1929	Mit Füller/Feder deutlich geschriebene Mischung aus Deutscher und Lateinischer Schreibschrift.	Lateinische Schreibschrift.	—